Siodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zpbodat.at

# Sitzungs-Berichte

der naturwissenschaftlichen Gesellschaft

### ISIS

zu Dresden.

Redigirt von dem hierzu gewählten Comité.

1880.

Januar bis Juni.

1-6.

# I. Section für Mineralogie und Geologie. 1880.

Januar, Februar, März, April, Mai, Juni.

Erste Sitzung am 8. Januar 1880. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz.

Herr Assistent Deichmüller referirt über eine Abhandlung von Walter Keeping: on some Columnar Sandstone in Saxon Switzerland (Geolog. Mag. Dec. II., Vol. VI. Nr. 10, p. 437, Oct. 1879), worin die säulenförmige Absonderung des oberen Quadersandsteines durch Contact mit Basalt am östlichen Fusse des Gorischsteines erläutert wird. Diese in den "Geologischen Skizzen aus der Sächsischen Schweiz" von A. von Gutbier, Leipzig 1858, beschriebene Localität hat schon längst das Interesse der Geologen auf sich gezogen, da die säulenförmige Absonderung im Gebiete unseres Elbthalgebirges trotz der zahlreichen Basaltdurchbrüche in dem Quadersandsteine doch eine Seltenheit ist. Nach den von H. B. Geinitz gemachten Beobachtungen an den säulenförmigen Sandsteinen von Johnsdorf bei Zittau, welche 1852 von Dr. C. F. Reichel genauer beschrieben und bildlich dargestellt worden sind, scheint eine wesentliche Bedingung zu dieser Umformung der Sandsteine die gewesen zu sein, dass der letztere bei seinem Contact mit Basalt noch von Salzwasser durchtränkt gewesen ist. Zugleich wird von dem Vorsitzenden hervorgehoben, dass er in den säulenförmigen Sandsteinen am Gorischsteine Leitfossilien des oberen Quadersandsteines, wie namentlich Lima canalifera Goldf. nachgewiesen habe, eine Muschel, die auch in den Mühlsteinbrüchen von Johnsdorf bei Zittau nicht selten ist. -

Herr Oberlehrer Engelhardt bespricht eine Reihe von Mineralien von verschiedenen Fundorten und eine wohlerhaltene Nuss von Juglans ventricosa Bgt. von Püllna und legt die neuerschienene Section Waldheim der geologischen Specialkarte von Sachsen vor, welche von E. Dathe bearbeitet worden ist. Er lenkt ferner die Aufmerksamkeit auf Dr. G. Laube's Schrift: Goethe als Naturforscher in Böhmen, sowie auf die für den Klassenunterricht und für wissenschaftliche Vorträge sehr zu empfehlenden "Paläontologischen Wandtafeln von Zittel und Haushofer."

Hierauf erläutert der Vorsitzende das höchst gelungene Relief eines vollständigen Gletschers sammt erratischen Erscheinungen von Albert Heim. Maassstab 1: 18,000, Länge 62 cm, Breite 40 cm. Verlag von J. Wurster & Comp. in Zürich. Preis: Fr. 120. Dasselbe ist nebst dem ähnlichen Relief einer vulkanischen Insel von Albert Heim in der geologischen Sammlung des Königl. Polytechnikums aufgestellt.

Er gedenkt hierbei des sehenswerthen Gletschergartens in Luzern, zu dessen Entdeckung Professor A. Heim wesentlich mit die Veranlassung gegeben hat und von welchem eine gute dort verkäufliche Photographie vorliegt, sowie einiger neueren Abhandlungen des thätigen Schweizer Geologen:

Ueber die Karrenfelder von A. Heim, in deren Bereich auch der sogen. Gletschergarten im Park des Hôtel Axenstein bei Brunnen am Vierwaldstätter See gehört, sowie eine

Abhandlung desselben über Erdbeben und deren Beobachtung. Zürich, 1879.

Es wird schliesslich hervorgehoben, wie sich die Anzeichen für das Vorhandensein alter Gletscher während der Diluvialzeit auch im Königreiche Sachsen und in Norddeutschland mehren, auf welche nachstehende Abhandlungen weiter Bezug nehmen:

H. Credner, Ueber Gletscherschliffe auf Porphyrkuppen bei Leipzig und über geritzte einheimische Geschiebe. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1879, p. 21.)
E. Dathe, Gletscherschliffe bei Lommatzsch in Sachsen. (Jahrb.

f. Min. 1880, p. 92.)

F. Noetling, Ueber das Vorkommen von Riesenkesseln im Muschelkalk von Rüdersdorf. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1879, p. 333.)

G. Berendt, Gletschertheorie oder Drifttheorie in Norddeutschland. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1878, p. 1.)

Zweite Sitzung am 12. Februar 1880. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Géinitz.

Zur Vorlage kommen zunächst durch Herrn Dr. O. Schneider "Material zur Geologie des Kaukasus", herausgegeben von der Direction des Bergamtes von Cis- und Transkaukasien, Tiflis, 1875-1879, und von derselben Direction veröffentlichte "geologische Beschreibungen" einzelner Gouvernements und Kreise von Kaukasien aus den Jahren 1870-1877, mit geologischen Karten und Atlanten, in russischer Sprache geschrieben; durch Herrn Oberlehrer Engelhardt:

F. v. Hauer, Jahresbericht der K. K. geolog. Reichsanstalt. Wien, 1880. 8.

O. Novák, Studien an Hypostomen böhmischer Trilobiten.
Prag, 1880. 8.
F. v. Müller, Observations on new vegetable Fossils of the auriferous drifts. Melbourne, 1879. 4.

Derselbe legt ferner eine Anzahl Mineralien und Versteinerungen vor und bespricht das Vorkommen tertiärer Pflanzen bei Putschirn unweit Karlsbad, während Herr R. v. Kramsta einige Rauchtopase aus dem Riesengebirge zur Anschauung bringt.

Den Hauptvortrag hatte Herr Maler Rudolf Petereit die Güte zu übernehmen, indem er eine grosse Reihe der während eines mehrjährigen Aufenthaltes auf der Kurischen Nehrung von ihm aufgenommenen Dünenlandschaften und Profile vorführte und, noch voll von den dort gewonnenen Eindrücken, in eingehender, fesselnder Weise erläuterte. Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf die mit vorgezeigte Druckschrift von Berendt: Geologie des Kurischen Haffs. Königsberg, 1869. 4., die ein übersichtliches Bild jener grössten Dünenablagerung in Deutschland gewährt.

Gegen Schluss der Sitzung theilt der Vorsitzende noch einen Nekrolog von Rudolph Hermann, geb. am 30. April 1855 in Dresden, gestorben am 22. August 1879 in Moskau, mit, welchen H. Trautschold (Moskau, 1880. 8.) dem ausgezeichneten Mineralogen und Chemiker in dankbarster Weise gewidmet hat.

Dritte Sitzung am 15. April 1880. Vorsitzender: Geh. Hofrath

Die Anwesenden erfreuten sich eines wohlgelungenen Bildnisses unseres grossen Abraham Gottlob Werner, geb. am 25. September 1749 zu Wehrau in der Oberlausitz, gest. am 30. Juni 1817 zu Dresden, welches Herr Finanzrath Hallbauer aus dem Nachlasse des verewigten August Breithaupt dem Königl. Mineralogischen Museum überwiesen hat, wo dasselbe jetzt am Eingange des Mineralogischen Saales auf das zuerst durch Werner wohlgeordnete Mineralreich mit den bekannten freundlichen und wohlwollenden Zügen herabblickt. Diesem Geschenke war auch ein interessanter Brief Werner's vom 29. August 1813 beigefügt. (Vgl. p. 10.)

Zur Mittheilung gelangt demnächst nachfolgender Brief des Herrn Dr. A. Jentzsch in Königsberg i. Pr. an den Vorsitzenden:

Königsberg, i. Pr., den 5. April 1880.

Gestatten Sie, Ihre Aufmerksamkeit auf ein Gestein zu lenken, welches bisher unter den sächsischen Diluvialgeschieben keine Beachtung gefunden hat und dessen Verbreitungsbezirk festzustellen dennoch einiges Interesse bieten dürfte. Bei einer nochmaligen Durchsicht meiner Sammlung sächsischer Diluvialvorkommnisse der Belege zu meinen früheren Publicationen im N. Jahrb. f. Mineral. 1872 und Z. f. ges. Naturw. 1872 - erkannte ich ein Geschiebe von Priesa bei Meissen als petrographisch völlig identisch mit unseren ostpreussischen Senongeschieben. Hiesige Sammler bestätigen meine Ansicht von der Identität auf das bestimmteste. Ueber den Fundort kann kein Zweifel obwalten. Ich habe das Stück selbst gesammelt und s. Z. eine Nummer aufgeschrieben, für welche sich aus dem 1871 entworfenen Katalog meiner Geschiebesammlung der Fundort und eine völlig auf das Stück passende Beschreibung ergiebt. Eine Verwechselung mit hiesigen Stücken hat nicht stattgefunden. Ueberdies sind vom selben Fundorte bereits nordische Geschiebe, z. B. Gotländer Obersilur, bekannt. Das Stück ist zwar nur 5½ cm lang, 4 cm breit, aber ein abgeschlagener Theil eines grösseren Geschiebes. Es ist hellgrau, oberflächlich mit noch helleren Flecken und Flammen, porös, wassereinsaugend, daher schwach an der Zunge hängend, befeuchtet von thonigem Geruch; schon mit blossem Auge, deutlicher mit Lupe, erkennt man zahlreiche kleine Flimmern von lichtem Glimmer und schwarze Pünktchen, welche unzweifelhaft Glaukonit sind. Um den sächsischen Sammlern die Auffindung ähnlicher Stücke zu erleichtern, sende ich einige typische Stücke ostpreussischer Kreidegeschiebe, die ich absichtlich so wählte, dass neben der Bruchfläche auch die äussere Oberfläche zu sehen ist. Diese ist durch Fortführung von Kalk und anderen Bestandtheilen gelockert, in Folge dessen oft schwach abfärbend und etwas gebleicht. Das Innere ist im Wesentlichen ein höchst feinkörniger glaukonitischer Sandstein, der stets Glimmerblättchen enthält und mit Kieselsäure und Silikaten in sehr wechselndem Verhältniss derart imprägnirt ist, dass zwischen lockeren, fast zerreiblichen Partien sich feste, Jaspis und selbst Feuerstein ähnliche in unregelmässigen Knollen, Streifen und Flammen hinziehen. Häufig bilden Spongien den Mittelpunkt der Verkieselung. Eine durch Pieper ausgeführte Analyse relativ stark verkieselten Materials ergab 77,28 Kieselsäure, 0,42 Thonerde, 1,01 Eisenoxyd, 8,40 Kalkerde, 4,96 Kohlensäure, 0,75 Schwefelsäure, 3,75 organische Substanz, 2,44 Wasser und Spuren von Kali, Magnesia und Phosphorsäure. Die nähere Charakteristik dieser unserer "harten Kreide" habe ich in der Festschrift zur Eröffnung des Königsberger Provinzialmuseums ("die Zusammensetzung des altpreussischen Bodens") gegeben. Das sächsische Geschiebe stimmt am genauesten mit dem beifolgenden unnumerirten, mit "Königsberg" bezeichneten Exemplar, nächstdem mit den äusseren Theilen des ostpreussischen Stückes Nr. 5470 überein. Unsere hiesigen Geschiebe sind durch ihre Versteinerungen hinlänglich als Senon, zumeist speciell als Obersenon (Mukronatenschichten), charakterisirt. Sie

entstammen dem ostbaltischen Kreideterrain, welches die gleichen Gesteine, verbunden mit losen Sanden und Mergeln von verwandter Zusammensetzung, enthält und in Ost- und Westpreussen mehrfach erbohrt, neuerdings auch (bei Christburg und Marienburg) zu Tage tretend, aufgefunden ist. Nach Westen zu hing das Kreideterrain, in welchem bekanntlich durch Geschiebe auch das Cenoman nachgewiesen ist, unzweifelhaft mit demjenigen von Bornholm und Schonen zusammen. Andererseits ist Kreide durch Grewingk, Berendt und Fürst Gedroitz auch in Kurland und Russisch Litthauen vielfach nachgewiesen und theilweise als Senon erkannt. Die weitere Ausdehnung der Kreide nach Polen und Russland hier übergehend, werfe ich nur noch einen Blick nach Südwesten. Das sächsisch-böhmische Quadergebirge hat im Allgemeinen völlig verschiedenen Charakter. Ebenso ist selbst die Mehrzahl der in Sachsen vorkommenden Kreidegeschiebe echter, meist gelblicher Feuerstein, der aus der weiteren Umgegend Rügens oder — allgemein gesprochen — aus der westbaltischen Kreide stammen dürfte. Der gleiche Feuerstein findet sich massenhaft in Mecklenburg, bei Berlin und Stettin; in West-preussen links der Weichsel ist er zwar weniger dominirend, aber doch noch überall verbreitet. Rechts der Weichsel dagegen ist echter Feuerstein auffallend seltener, tritt aber noch weit im Osten, z. B. bei Insterburg und Szittkehmen stellen weise haufig auf. Er wird bei uns vertreten durch die harte Kreide. Wenn man nach der Verbreitung der Geschiebe, wie nach den vorhandenen Kreideaufschlüssen den geschilderten Charakter des Senons somit ganz vorwiegend auf Ostpreussen und dessen weitere Umgebung beschränkt sieht, so erscheint in der That das Vorkommen eben solcher Geschiebe in Sachsen von einigem Interesse. Einen sicheren Schluss auf die Abstammung kann man freilich nicht ziehen, weil ganz neuerdings bei Cottbus Kreideschichten erbohrt sind, welche auf Grund ihrer Foraminiferen und Terebratulinen für Turon und Untersenon erklärt wurden und welche theilweise ebenfalls eine überraschende Aehnlichkeit mit unserer "harten Kreide" zeigen. Das weite, noch so wenig erforschte Gebiet von Sachsens Gebirgsrändern bis zum Thaleinschnitt der Weichsel wird eines Tages wohl auch über die Beziehungen der beiderseitigen Kreideterrains Klarheit bringen.

Dr. A. Jentzsch.

Herr Oberlehrer Engelhardt hält hierauf einen eingehenden Vortrag über den tertiären Süsswassersandstein von Grasseth bei Falkenau und seine pflanzlichen Einschlüsse.

Dieser zeigt durchaus den Charakter des in Nordböhmen vielfach (z. B. bei Commotau, Dux, Waltsch, im Mittelgebirge u. s. w.) auftretenden unteren tertiären Sandsteines. Sein Material entstammt jedenfalls dem in nächster Nähe befindlichen Karlsbad-Ellbogener Granite. Die in ihm aufbewahrten Reste organischer Wesen sind durchgehends pflanzlicher Natur und treten in den unteren Schichten mehr vereinzelt auf, bilden aber in einem höheren Niveau eine ziemlich bedeutende Schicht, in der sie massenhaft durch- und übereinander liegen. Der Vortragende sieht als Ursache dieses auffälligen Auftretens, das an anderen böhmischen Localitäten gleicher Natur bisher nicht bemerkt wurde, einen mit

Gewalt auftretenden Orkan an und sucht aus den damaligen Bodenverhältnissen das vorzugsweise Auftreten von Laubhölzern und das Zurücktreten von Nadelhölzern zu erklären. Die eingeschlossene Flora weist er dem Tongrien zu.

Die von ihm aufgefundenen Pflanzen sind: Hemitelia Laubeji nov. sp., Aecidium rhamni tertiaria nov. sp., Pteris crenata Web., Steinhauera subglobosa Presl, Phragmites oeningensis Al. Braun, Flabellaria Latania Rossm. sp., Majanthemophyllum petiolatum Web., Widdringtonea helvetica Heer, Pinus oviformis Endl. sp., Potamogeton Poacites Ettgsh., Myrica salicina Ung., M. laevigata Heer, M. hakeaefolia Ung. sp., Alnus Kefersteinii var. gracilis Göpp. sp., Quercus chlorophylla Ung., Qu. Drymeja Ung., Qu. lonchitis Ung., Qu. furcinervis Rossm. sp., Qu. Lyelli Heer, Qu. Weberi nov. sp., Qu. Charpentieri Heer, Qu. grandidentata Ung., Salix elongata Web., Populus mutabilis Heer, Ficus lanceolata Heer, F. arcinervis Rossm. sp., F. sagoriana Ettgsh., F. tiliaefolia Al. Br., Cecropia Heeri Ettgsh., Laurus protodaphne Web., L. Ungeri nov. sp., L. primigenia Ung., L. Swoszowiciana Ung., L. ocoteaefolia Ettgsh., L. phoeboides Ettgsh., L. styracifolia Web., Persea Heeri Ettgsh., Cinnamomum spectabile Heer, C. Buchi Heer, C. polymorphum Al. Braun sp., C. Scheuchzeri Heer, C. lanceolatum Ung. sp., C. Rossmässleri Heer, Daphnogene Ungeri Heer, Elaeagnus acuminatus Web., Olea bohemica Ettgsh., Apocynophyllum angustum Ettgsh., A. helveticum Heer, Echitonium Sophiae Web., Sapotacides Daphnes Ung. sp., S. lingua Rossm. sp., Chrysophyllum reticulosum Rossm. sp., Andromeda protogaea Ung., Cornus orbifera Heer, C. rhamnifolia Web., Loranthus Palaeo-Eucalypti Ettgsh., Magnolia Cyclopum Web., Sterculia Labrusca Ung., Acer integrilobum Web., Malpighiastrum lanceolatum Ung., Sapindus undulatus Heer, S. grandifolius nov. sp., Dodonaea pteleaefolia Web. sp., Celastrus Andromedae Ung., Evonymus glabroides nov. sp., Rhamnus Rossmässleri Ung., Rh. Decheni Web., Rh. Eridani Ung., Rh. rectinervis Heer, Rh. Reussii Ettgsh., Juglans Ungeri Heer, J. acuminata Al. Braun, Eucalyptus oceanica Ung. Ausserdem einige Reste mit unsicherer Stellung. Auffallend ist die Menge von Blättern von Quercus furcinervis Rossm. sp. und Chrysophyllum reticulosum Rossm. sp. —

Herr E. Zschau erläutert eine Reihe von Mineralvorkommnissen aus dem Granit bei der Heidemühle zwischen Dresden und Radeberg. Im Grossen und Ganzen ist dieser Granit ein gleichkörniges Gemenge von Quarz, Feldspath und Glimmer, geht aber an manchen Stellen in ein feinkörniges und selbst schieferiges Gemenge über, welches erstere meist in dem typischen Granite ausgeschieden ist. Hier und da finden sich auf den Klüften ein feiner, leicht abfallender Ueberzug von Laumontit, sowie Krystalle von Prehnit (vor einem Jahre durch Realschüler Meissner in Dresden entdeckt), Adular, Turmalin, Baryt und Apatit. Daran

schliesst der Vortragende noch Mittheilungen über einige Mineralien aus anderen Gegenden, wie Kreittonit, Amazonenstein u. s. w. von Bodenmais.

Es folgen einige Vorlagen verschiedener Mineralvorkommnisse aus dem Seufzergründel bei Hinterhermsdorf, Hyacinth, Spinell, Ceylanit und Hornblende durch Geh. Hofrath Geinitz, welche derselbe neuerdings durch Herrn Schindler in Schönlinda erhalten hat; ferner durch Herrn Oberlehrer Dr. O. Schneider aus dem Granit von Striegau, unter welchen Flussspath, Desmin, Albit, Epidot und Strigowit hervorgehoben werden, sowie von Königshain, aus dessen Granitlagern Stufen von Orthoklas und Albit, mit Rauchtopas und Flussspath vorliegen. Seiner weiteren Vorlage von Chilisalpeter von Iquique in Peru folgt noch eine interessante Notiz des Herrn Apotheker C. Bley über die Begründung einer Gesellschaft zur Ausbeutung der Kieselguhrlager von Lüneburg und deren rationellen Verwendung zu verschiedenen technischen Zwecken.

Vor Schluss der Sitzung giebt der Vorsitzende noch eine Uebersicht über die im Laufe des August und September d. J. zusammentretenden naturwissenschaftlichen Versammlungen:

- 1) Deutsche Anthropologische Gesellschaft vom 5. bis 12. August 1880 in Berlin, verbunden mit einer Ausstellung anthropologischer und vorgeschichtlicher Funde Deutschlands.
- 2) Deutsche Geologische Gesellschaft vom 13. bis 16. August in Berlin, verbunden mit geognostischen Excursionen während und nach der Versammlung.
- 3) British Association for the Advancement of Science vom 25. August 1880 an in Swansea.
- 4) Schweizerische Naturforschende Gesellschaft vom 12. bis 15. September 1880 in Brig, Kanton Wallis.
- 5) Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 24. September 1880 in Danzig.
- 6) Internationaler Congress für Anthropologie und prähistorische Archäologie vom 20. bis 29. September 1880 in Lissabon.
- 7) Der internationale Geologen-Congress, welcher sich zum ersten Male 1878 in Paris vereinigt hatte, wird zum zweiten Male am 26. September 1881 unter dem Präsidium von O. Sella in Bologna zusammentreten. Zum Geschäftsführer ist Prof. J. Capellini in Bologna ernannt.

Vierte Sitzung am 17. Juni 1880. Vorsitzende: Geh. Hofrath Dr. Geinitz und Oberlehrer Engelhardt.

Es werden von Dr. Geinitz zunächst sämmtliche bis jetzt erschienenen Sectionen der geologischen Specialkarte des Königreichs Sachsen, bearbeitet unter Leitung von Hermann Credner und herausgegeben von dem K. Finanzministerium, vorgelegt und zwar:

Section Colditz, Bl. 44, von A. Penk.

Leisnig, Bl. 45, von G. R. Credner und E. Dathe. Döbeln, Bl. 46, von E. Dathe.

,,

,,

"

Frohburg, Bl. 59, von A. Rothpletz.
Rochlitz, Bl. 60, von A. Rothpletz und E. Dathe.
Geringswalde, Bl. 61, von E. Dathe.
Waldheim, Bl. 62, von E. Dathe.
Langenleuba, Bl. 75, von K. Dalmer, A. Rothpletz ,, und J. Lehmann.

Penig, Bl. 76, von J. Lehmann.

"

- Mittweida, Bl. 77, von J. Lehmann. Glauchau, Bl. 94, von J. Lehmann und H. Mietzsch. " Hohenstein, Bl. 95, von J. Lehmann und Th. Siegert, nebst Beiträgen von H. Müller und T. Sterzel.
- Chemnitz, Bl. 96a und 96b, von Th. Siegert und J. Lehmann.
- Zwickau, Bl. 111, von H. Mietzsch, nebst geologischen Profilen durch das Kohlenfeld von Zwickau, von H. Mietzsch.

Lichtenstein, Bl. 112, von H. Mietzsch.

Burkhardtsdorf, Bl. 114, von Th. Siegert und F. Schalch.

Geyer, Bl. 127, von F. Schalch. Marienberg, Bl. 128, von F. Schalch. ,,

Elterlein, Bl. 138, von A. Sauer.

Eine jede dieser Sectionen ist von einem Hefte Erläuterungen begleitet. (Leipzig, in Commission bei W. Engelmann.)

Als Unterlage für diese geologische Karte dient eine vom Topographischen Bureau des Königl. Sächs. Generalstabes unter Leitung des Oberst Vollborn mit grosser Genauigkeit bearbeitete topographische Specialkarte im Maassstabe von 1:25,000, von welcher nun bereits 60 Sectionen erschienen und 24 weitere Sectionen der Vollendung nahe sind, so dass binnen Kurzem die grösste Hälfte dieser Karte, den westlichen Theil Sachsens und die sächsische Schweiz umfassend, fertig vorliegen wird. Die ganze Karte umfasst 156 Sectionen. —

Eine zweite Vorlage durch Dr. Geinitz betrifft die genauen geologischen Profile des Gotthard-Tunnels in einer darüber veröffentlichten officiellen Druckschrift, welche vor Kurzem an die Bibliothek des K. Polytechnikums gelangt ist. Nach einem in der geologischen Section der Berner naturforschenden Gesellschaft am 3. December 1873 gehaltenen Vortrage des Prof. B. Studer ist dieser gegen 15 Kilometer oder mehr als drei Schweizer Stunden lange Tunnel, welcher Göschenen mit Airolo verbindet, 300 m unter dem Ursernthal und beinahe 2000 m unter dem Kastelhorn der Gotthardhöhe gelegen.

Der Mont Cenis- oder Fréjus-Tunnel, zwischen Modane und Bardonnêche, ist mehr als 21/2 Kilometer kürzer und über ihm erheben sich nur einsame Alpweiden und der schmale Gebirgskamm des Pic de Fréjus bis auf 1600 m über dem Tunnel. Nach Göschenen gelangt man von Nord her durch den schönen Aargau, die Seen der Urschweiz und das an Erinnerungen reiche Reussthal, nach Modane durch Savoien und die stets durch Wildbäche und Einstürze bedrohte Maurienne. —

Als Seitenstück zu den von H. B. Geinitz in Sitzungsber. d. Isis, 1872, p. 125 beschriebenen und Taf. 1, Fig. 1 abgebildeten vegetabilischen Spuren in dem archäischen Knotenschiefer von Weesenstein werden Handstücken des körnigen sogen. Urkalkes von Tharandt vorgelegt, welche gleichfalls zusammengedrückte und gestreifte Pflanzenstengel enthalten, deren Oberfläche mit graphitischem Kohlenstoff oder sogen. Kohlenblende bedeckt sind. Sie wurden auf einer geognostischen Excursion mit Studirenden des K. Polytechnikums am 12. Juni 1880 entdeckt und dürften die ersten in diesem Kalke nachgewiesenen organischen Ueberreste sein. Die Exemplare sind in dem K. Mineralogischen Museum und der geologischen Sammlung des K. Polytechnikums niedergelegt worden.

Hierauf gedenkt der Vorsitzende der hohen Verdienste um die Phyto-Paläontologie des 1879 verstorbenen Professor Dr. Wilhelm Philipp Schimper in Strassburg, der unserer Isis seit 1868 als Ehrenmitglied angehört hat. Von Neuem wird auf die letzten Arbeiten des verewigten Forschers hingewiesen, welche in dem Handbuche der Paläontologie von K. A. Zittel und W. Ph. Schimper enthalten sind, in welchem wichtigen Handbuche die untergegangene Thierwelt von Zittel, die Pflanzenwelt aber von Schimper bearbeitet wurde, 1. Band, 1. u. 2. Lief. München, 1876 u. 1879, 2. Band, 1. Lief. München, 1879. —

Bei der Vorlage und Besprechung mehrerer neuerschienenen amerikanischen Schriften wird von Geinitz insbesondere die Entdeckung einer "permischen Flora" in den "Upper Barren Coal Measures" von Pennsylvanien und Virginien durch W. A. Fontaine und J. C. White (Amerik, Journ. 1880, Vol. XIX, p. 487) hervorgehoben, da durch zahlreiche Pflanzenreste, wie Odontopteris obtusiloba, Callipteris conferta, Alethopteris gigas etc. die Existenz der unteren Dyas auch dort nun verbürgt worden ist.

Der Vortragende nimmt hier Gelegenheit, auf eine neue Abhandlung von Dr. J. T. Sterzel in Chemnitz über Scolecopteris elegans Zenker in den Hornsteinplatten des mittleren Rothliegenden von Altendorf bei Chemnitz hinzuweisen (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1880, p. 1) und legt die beiden ersten Tafeln der noch unter der Presse befindlichen "Nachträge zur Dyas I. von H. B. Geinitz" zur Ansicht vor, welche denselben Gegenstand behandeln und unter Mitwirkung von Prof. Dr. Drude schon gegen Anfang dieses Jahres beendet worden sind. —

Herr E. Zschau spricht über das Vorkommen des Quarzes im Syenit des Plauenschen Grundes.

Der Quarz tritt auf als wirkliche Gangmasse oder gangartige Kluftausfüllungen, meist derb, seltener auch gut auskrystallisirt in der gewöhnlichen Form. Wie schon früher mitgetheilt, ist der Quarz auch ein Bestandtheil der granitartigen Ausscheidungen des Syenits und zwar, wie auch anderwärts, meist als mittleres, letztes Glied derselben.

Besonderes Interesse beansprucht aber der Quarz als späteres secundäres Gebilde und tritt er als solches meist in Begleitung von Calciten auf, sowohl älterer, wie auch gleichzeitiger und späterer Bildung als diese. Bei gleichzeitiger Entstehung mit Calcit ist der Quarz oft eigenthümlich gekerbt, tafelig getheilt, ja die Pyramide wie abgestumpft. Quarz als neueres Gebilde erscheint als krystallinische Partien zwischen Calcit-krystallen (meist Skalenoeder) oder auch als Ueberzug auf diesen, einen Beginn für Pseudomorphosen darstellend.

Die gangartigen Quarze sind ganz gewöhnliche gemeine, wenig durchscheinend und glänzend, zuweilen hornsteinartig. Die in den granitischen Abänderungen des Syenits sind stark durchscheinend und glänzend. Die neueren erscheinen zumeist als edle Quarze: farblos, braun, fast schwarz (Rauchtopas) und wenn auch selten blassviolet, amethystartig. —

Herr Oberlehrer Engelhardt legt eine Reihe neuer geologischer Arbeiten vor und bespricht sodann eingehend einen fossilen Baumfarnstamm aus dem Süsswassersandstein von Altsattel in Böhmen. Derselbe, seines Wissens der erste, welcher in der Tertiärformation gefunden worden ist, kam ihm durch Herrn Professor Laube in Prag zur Bearbeitung zu und wird abgebildet und beschrieben unter dem Namen Hemitelia Laubeji Eglh. in einer Arbeit über die Tertiärpflanzen von Grasseth erscheinen.

Herr Oberlehrer Dr. Schneider zeigt eine in der Berliner Zeitschrift für Entomologie erschienene wohlgelungene Photographie des verstorbenen Geh. Regierungsrathes v. Kiesenwetter vor, ferner zwei Stücke von Kupferglanz aus dem Kaukasus und verbreitet sich sodann über Siemens' "Physikalisch-mechanische Betrachtungen, veranlasst durch eine Beobachtung der Thätigkeit des Vesuvs im Mai 1878."

#### Herrn Edelsteininspector Breithaupt in Freiberg.

Mein bester Herr Inspektor.

Ich danke Ihnen auf das verbindlichste für die mir gefällichst ertheilte Nachricht von Freiberg. Ich war eben krank, als die Armee der Aliirten vor Dresden anrükte, und war damahls willens in zwei Tagen wieder abzureisen. Nun wäre ich gern sogleich entflohen, aber es waren keine Pferde mehr zu bekommen. Und so muste ich denn die Jammer und Angst vollen 8. Tage, aber die merkwürdichsten meines Lebens, hier mit aushalten; — Das Beschiessen und Bombardieren Dresdens, das Bestürmen der Altstadt, und vorgestern die Schlacht vor den Thoren. Wenn der Kaiser am Donnerstage 4. Stunden später kam, so war Dresden sicher genommen. Auf den Flek vor meinem Hause, wo ich einiche Stunden vorher stand, blessirte eine Granate, die an das von Weisische Haus anschlug, 4. Man von der alten Garde, und davon 2.e tödlich. Kurz

vorher war ich, ohne es zu wissen, etwa höchstens 2000. Schrit vor einer russischen Batterie. Die Schlacht habe ich aus den Fenstern meines Hauses mit angesehen. Die Zahl der Gefangenen ist ungeheuer. Schon am Tage der Schlacht, als vorgestern, schäzte man solche auf wenichstens 12,000. Mann, aber sie haben sich seitdem sehr vermehrt. Unser guter Könich hat sein Schlos auch in der grössten Gefahr keinen Augenblik verlassen und ist sehr wohl. Aber der Mangel an Lebens-Mitteln ist ausserordentlich gros. Ich bin gestern zum erstenmahl nur halb sat zu Bette gegangen, und wie es heute werden wird, weis ich noch nicht. Sonst bin ich jezt gesunder und besser als vor den Unruhen, jedoch durch alles was vorgegangen ist, äuserst erschüttert; und heute fange ich erst an es recht zu fühlen. Ich hoffe in etwa 4. Tagen abzureisen. Ich könte ein ganzes Buch von allem was vorgegangen ist, und was ich zum Theil selbst gesehen habe, schreiben. Heute komt der Zubusbothe Helfert in Freiberg an, (von dem geheimden Finanz-Kollegio hinauf geschikt,) der wird dem Herrn Oberberghauptmanne von Trebra ausführlichen Rapport abstatten. Aber haben Sie die Güte dhl. Oberberghauptmanne einstweilen diesen Brief sogleich lesen zu lassen, und zugleich meinen gehormsten Empfehl, und unterthänigsten Dank, und die Freude die ich hatte, dass sich Derselbe wohlbefindet, zu vermelden. Einen ordentlichen Bogen Papier konnte ich so früh (nämlich jezt um 5 Uhr) nicht erhalten. Ich bin mit volkommensten Hochachtung

Dero

ganz ergebenster Diener und Freund A. G. Werner.

Dresden Sontags früh den 29. August 1813.

(Vergl. p. 3.)

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte und Abhandlungen der

Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 1880

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: I. Section für Mineralogie und Gleologie. Januar, Februar,

März, April, Mai, Juni 1-11